000103

Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 47. **Samstag, den 24. Februar** **1900.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für den Monat **März**
werden bei der Post sowohl wie bei unseren Boten entgegengenommen. Abonnements-Preis für Dezember bei den **Postanstalten** Mark 0,74, bei den **Boten** Mark 0,70 inkl. Bringerlohn.

Die Expedition.

Arbeiterwohnungen.

Die Frage der Beschaffung zweckmäßiger Arbeiterwohnungen ist mit Recht als eine der wichtigsten sozialpolitischen Frage noch jüngst bezeichnet worden. Wie bekannt, arbeiten denn auch die verschiedensten Faktoren Hand in Hand, um zu einer einigermaßen befriedigten Lösung des Problems zu gelangen. Dazu gehören in den letzten Jahren auch die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten. Sie haben aus ihren Beständen bis Ende 1899 für den Bau von Arbeiterwohnungen 52 Millionen ℳ hergeliehen, wovon auf das Jahr 1899 allein 16,6 Millionen entfielen. An dieser Thätigkeit sind die einzelnen Anstalten recht verschieden beteiligt. Ueberhaupt keine Mittel haben für den Zweck drei Anstalten und zwar Schlesien, Elsaß-Lothringen und Mecklenburg aufgewendet. Unter den übrigen 28 Anstalten steht an der Spitze die Rheinprovinz mit 10,1 Millionen, es folgen Hannover mit 8,1 Millionen, Hessen-Nassau und Württemberg mit je 4,4 Millionen, Königreich Sachsen mit 3,8, Baden mit 3,2 Millionen, Schleswig-Holstein mit 2,9, Hessen mit 2,7, Westfalen mit 2,6 Millionen, Berlin mit 1,7, Braunschweig mit 1,2, die Hansestädte mit 1 Million; die übrigen haben je weniger als eine Million verwendet. Verschiedene Anstalten haben unter Ueberschreitung der Mündelsicherheit Geld hergeliehen. Was die Zinssätze betrifft, so überwiegt der Satz von 3 Proz., es sind jedoch auch verschiedentlich 4 Proz. verzeichnet, ja einmal sind sogar 4½ Proz. genommen. Die Anstalt der Provinz Posen ist die einzige gewesen, welche ein Kapital zu 2½ Prozent hergegeben hat. Ob die Ueberschreitung eines mäßigen Zinssatzes für die Herleihung von Geld zum Bau von Arbeiterwohnungen angebracht ist, muß in jedem einzelnen Falle entschieden werden. Jedenfalls ist zu wünschen, daß die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten nicht durch Forderung zu hoher Zinssätze von der Benutzung ihrer Bestände für den in Rede stehenden sozialpolitischen Zweck abschrecken.

Aus der Sozialdemokratie.

Wie sozialdemokratische Blätter berichten, haben die süddeutschen Landtagsfraktionen der Sozialdemokratie nach einer vertraulichen zweitägigen Konferenz, die sie am Sonnabend und Sonntag in Würzburg abgehalten, sich gemeinsam organisiert und das Sekretariat der bayerischen Landesfraktion zu ihrer Zentralstelle bestimmt. Bemerkenswert ist die Mitteilung im „Vorwärts", daß „die Einhelligkeit der Auffassungen, die sich hierbei ergeben, eine erfreuliche Aussicht biete auf die weitere parlamentarische Wirksamkeit im Interesse der Gesamtpartei". Objektive Beobachter werden es ein eigenes Zeichen der Zeit nennen, daß nun auch die süddeutschen Gruppen der Sozialdemokratie sich eine Sonderorganisation schaffen. Offenbar ist die Neurichtung aus dem Bedürfnis des Vollmarschen Flügels hervorgegangen, „sich für seine weiteren Aktionen innerhalb der „Gesamtpartei" eine Gefolgschaft zu sichern, auf die gestützt, nicht mehr, wie auf den letzten Parteitagen, die radikalen Einseitigkeiten der Berliner Führung ohne weiteres in Kauf genommen zu werden brauchen." Für die Weiterführung der Auseinandersetzungen, die zwischen dem Vollmarschen Flügel und den Vorkämpfern des revolutionären Erfurter Parteidogmas in den letzten Jahren ausgefochten und nur mühsam durch wortreiche Resolutionen verkleistert worden sind, verdient die neue Organisation und ihre künftige Wirksamkeit aufmerksame Beachtung.

Ein neues Gewehr

wollen die Franzosen erfunden haben. Bei der Beratung des Heeresbudgets in der Deputiertenkammer erklärte Kriegsminister Gallifet: Ich möchte Ihnen eine Ueberraschung bereiten. General Deloye, der auch unsere ganze Artillerie neu gestaltet hat, hat uns soeben durch eine ganz geringfügige Abänderung ein Gewehr verschafft, das in 6 Monaten im Gebrauch sein wird und das alles übertrifft, was gegenwärtig existiert. — Wer's erlebt, wird's sehen.

Englische Kriegsbetrachtungen.

Der „Sunday Spezial" betrachtet den Krieg mit Frankreich als unvermeidlich, wenn nicht Lord Roberts Pretoria vor dem Schlusse der Pariser Weltausstellung genommen habe. Das Blatt schreibt wörtlich:

„Wir haben jetzt der Wahrscheinlichkeit einer Verwickelung ernstester Natur ins Auge zu schauen, wenn unsere Truppen in Südafrika nicht vor dem September in Pretoria sind. Lord Rosebery ist wegen seiner Donnerstagsrede getadelt worden, aber es kann kein Zweifel daran bestehen, daß der Ausblick ernst, sogar sehr ernst ist, und es ist gut, daß das Land davor gewarnt wird. . . . Wenn Lord Roberts in der Lage ist, zu thun, was wir alle hoffen und von ihm erwarten, und die britischen Truppen innerhalb der nächsten 6 Monate in Pretoria sind, so brauchen wir wahrscheinlich mit einem Kriege mit Frankreich nicht zu rechnen. Anders aber dürfte es werden, wenn wir unseren Willen den beiden südafrikanischen Republiken nicht aufgezwungen haben, ehe die Pariser Ausstellung vorüber ist."

Noch weit mehr als durch Frankreich, wird England durch das Auftreten Rußlands in Zentralasien bedroht, und es würde aus dieser Sachlage eine weit angemessenere Schlußfolgerung ziehen, wenn es den südafrikanischen Krieg rasch mit einem halbwegs annehmbaren Frieden zu Ende brächte, als wenn es auf der Niederwerfung der Buren besteht. Die letztere würde auch in dem für England günstigsten Falle so viel Zeit und Opfer in Anspruch nehmen, daß Rußland dadurch zu weiteren Vorstößen in Centralasien geradezu herausgefordert werden würde.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Febr. In der Sitzung des Brandenburgischen Provinziallandtages verlas der Vorsitzende v. Levetzow folgendes Telegramm des Kaisers aus Hubertusstock: Den versammelten Brandenburgern sendet, schmerzlich bewegt, abwesend sein zu müssen, seine wärmsten Grüße in alter Markgraf Wilhelm. Der Provinziallandtag antwortete: Treue brandenburgische Männer danken Ew. Majestät allerunterthänigst für das gnädige Telegramm. Sie leben und sterben für ihren Markgrafen.

— Daß die Königin von England auf ihrer Fahrt nach der Riviera Anfang des nächsten Monats vom Kaiser in Straßburg begrüßt werden und auf der Rückreise mit ihm in Darmstadt zusammentreffen werde, behauptet das Londoner Blatt „Truth", das seinem Namen Wahrheit wahrlich nicht immer Ehre macht.

— Die Nationalzeitung erklärt, die Meldung eines schweren Rückfalls in dem Befinden des Finanzministers v. Miquel für unrichtig. Der Minister sei gänzlich wieder hergestellt und leide nur an den gewöhnlichen Nachwehen der Influenza, weshalb ihm der Arzt einige Tage Schonung anempfohlen habe.

— In einer Polemik gegen die „Frankf. Ztg.", welche eine Untersuchung über den „Reichskanzler der Zukunft", den zünftigen Abg. Dr. v. Frege im Cirkus Busch feierte, angestellt hatte, schreiben die „B. N. N." in durchaus zutreffender Weise: Der „Frankf. Ztg." kann nicht unbekannt sein, daß in parlamentarischen und anderen politischen Kreisen, hier wie in Straßburg, der jetzige Statthalter der Reichslande, Fürst Hohenlohe-Langenburg, als Nachfolger des jetzigen Reichskanzlers gilt, sobald dieser — was hoffentlich noch lange nicht der Fall ist — den Zeitpunkt für gekommen erachtet, sein Amt aufzugeben. Die Statthalterschaft in Straßburg würde dann auf den Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe übergehen. Ob diese Annahmen sich in Zukunft als begründet herausstellen werden, ist heute schwerlich mit Sicherheit zu übersehen, in vielen Kreisen wird an ihre Richtigkeit positiv geglaubt. Ob diesem „Reichskanzler der Zukunft" die Wünsche des Abg. v. Frege gegolten haben, ist uns nicht bekannt. Wahrscheinlich ist es allerdings nicht.

— Die preußischen Staatsbahnen haben im Januar 91,3 Millionen Mark Betriebseinnahmen ergeben, 6,68 Millionen mehr als im Januar des Vorjahres. In den ersten zehn Monaten des (bis zum 1. April) laufenden Rechnungsjahres betrugen die Einahmen 114,9 Millionen, 59,87 Millionen mehr als im Vorjahr.

— Erzbischof Dr. v. Stablewski von Gnesen-Posen, welcher sich längere Zeit in der hiesigen Maria-Viktoria-Heilanstalt in ärztlicher Behandlung befand, ist nach der Riviera abgereist.

— Für den 14. März hat Dr. Leyds, Gesandter der Südafrikanischen Republik, in der „Internationalen Vereinigung für vergleichende Rechtswissenschaft und Volkswirtschaftslehre" zu Berlin einen Vortrag über „Rechtliche und wirtschaftliche Verhältnisse der Südafrika-Republik" zugesagt.

Hamburg, 23. Febr. Prinz Heinrich wird am 1. März einer Einladung des Senats, der Handelskammer und des Vorstandes des Vereins Hamburger Reeder Folge leisten.

Wien, 23. Febr. Der Tschechenklub beschloß, gegen das Ministerium Körber in die entschiedenste Opposition, ja sogar in Obstruktion zu treten und sich in einzelnen Fällen vorzubehalten, den gegebenen Verhältnissen im Parlament gemäß sein taktisches Vorgehen zu bestimmen. Die Mitglieder des Klubs haben sich auch verpflichtet, in jeder Sitzung zu erscheinen und bis zum Schlusse derselben auszuharren.

Paris, 23. Febr. Das vornehme Faubourg St. Germain trägt Trauer; die Herzogin von Magenta ist, 66 Jahre alt, gestorben. Sie war die Witwe des zweiten Präsidenten der Republik, des Marschalls Mac Mahon, die Schwester des Herzogs von Castries, die Base der Harcourt und der Haussonville, die Schwiegermutter einer königlichen Prinzessin aus dem Hause der Orléans — ihr Sohn, der jetzige Herzog, hatte die Schwester des Herzogs Henri von Orléans, die Enkelin Ludwig Philipps, geheiratet.

— Die Mitglieder des ersten Kriegsgerichts gegen Dreyfus werden demnächst darüber beraten, ob sie den Strafantrag gegen Zola wegen seines berühmten Artikels J'accuse aufrecht erhalten sollen. General Gallifet will sie, wie es heißt, zur Zurücknahme bewegen.

— Zur Weltausstellung hat sich bisher nur der Schah angemeldet, sonst kein Souverän, nicht einmal der Zar, wie schon mehrfach gemeldet worden war und noch immer erhofft wird. — Präsident Loubet läßt bekanntlich den Elysee-Palast schon zum Empfang der Souveräne erweitern.

— Der kommandierende General des 10. Armeekorps hat den Kantinen auf das strengste untersagt, Schnaps zu führen.

London, 23. Febr. Nach einem Telegramm der „Times" aus Teheran hatte der dortige englische Gesandte am 20. d. Mts. eine Audienz beim Schah, in welcher er ihm in aller Form eine Einladung zu einem Besuch in England überreichte. (Obwohl Rußland soeben erst in Persien den Einfluß Englands verdrängt hat.)

Die Liebe strebt empor auf Adlerschwingen,
Der Freundschaft ist der hohe Flug verwehrt,
Die Liebe kann ein Hauch ins Schwanken bringen.
Doch auch im Sturm bleibt Freundschaft unversehrt.

* * *

Auf verwegener Bahn.

17) Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

Volkmar fühlte sich nicht berufen, die Briefe an sich zu nehmen, aber als die nächste Verwandte der verstorbenen Adressatin besaß Siglinde Anspruch darauf. Er gab sie dem Postbeamten zurück mit dem Bemerken, daß er vorläufig nur habe nachfragen wollen, und daß die Dame, welche das Recht zur Erhebung der Briefe habe, selbst kommen werde.

In sein Bureau zurückgekehrt, unterrichtete er durch einige Zeilen Siglinde sogleich von seinem Funde auf dem Postamte und bat sie, die beiden Briefe persönlich abzuholen und ihm von deren Inhalt, falls derselbe für die schwebende Frage von Bedeutung sei, Mitteilung zu machen.

Ein Tag nach dem andern verging jedoch, ohne daß Siglinde auch nur ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte, und so nahm er an, daß die Briefe ohne Wichtigkeit gewesen seien. Inzwischen studierte er jeden Morgen den „Anzeiger", wobei ihm eines Tages in der bewußten Rubrik folgende Zeilen in die Augen fiel:

„Knight. — Gestern vergeblich gewartet! — 6 Uhr Kleist-Breitestraße."

„Knight" war ein englisches Wort und hieß zu deutsch „Ritter". Das war sehr vorsichtig, aber für einen argwöhnischen Advokaten wie Volkmar, verdächtig genug, denn er bezog das maskierende Wort sogleich auf Anna Ritter. Kleist-Breitestraße war eine Ecke, an welcher sich, wie Volkmar sich erinnerte, eine Haltestelle der Pferdeeisenbahn befand.

Da als Zeit der Zusammenkunft schlechthin nur die sechste Stunde angegeben war, so ließ sich annehmen, daß diese Bezeichnung für den Tag galt, an dem der Anzeiger erschien, im vorliegenden Falle also für den heutigen. Befand sich Volkmar auf der richtigen Fährte, hatte er wirklich die vermutete Geheimkorrespondenz entdeckt, so war die größte Vorsicht geboten, um in den beiden keinen Argwohn zu erwecken. Daher hielt er es auch nicht für geraten, in der Expedition des Blattes nach dem Aufgeber oder der Aufgeberin des Inserats Erkundigungen einzuziehen, von denen er sich ohnehin keinen Erfolg versprach, da zu derartigen diskreten Geschäften doch meistens Dienstmänner als Mittelspersonen verwendet zu werden pflegten. Ebenso gewagt erschien es ihm, sich persönlich an dem Orte des Stelldicheins blicken zu lassen, denn leicht konnte ihn Anna wiedererkennen, und war er ihr bis jetzt auch als harmlos, vielleicht als ein neugieriger Schwätzer erschienen, so konnte sie doch leicht auf den mißtrauischen Gedanken kommen, daß diese Begegnung kein Zufall sei und ihm das Spiel verderben.

Volkmar griff daher zu einem andern Auskunftsmittel. Er begab sich zwischen der sechsten und siebenten Stunde in die Gärtnerei und, wie er vorausgesehen hatte, erfuhr er auf sein Befragen nach Anna, daß diese nicht zu Hause sei.

Diese Abwesenheit um dieselbe Zeit, welche im Inserat als Stunde des Rendez-vous angegeben war, konnte sozusagen als Probe gelten, daß Volkmars Rechnung stimmte und daß er Annas Inkognito unter der Firma „Knight" wirklich entdeckt hatte. War hierüber noch ein Zweifel zulässig, so wurde dieser gelöst, als einige Tage später der Anzeiger unter derselben Chiffre abermals eine Bestellung zu einer Zusammenkunft brachte und Volkmar sich auch diesmal von Annas Abwesenheit um die bestimmte Stunde bei ihren Verwandten persönlich überzeugte.

„Knight. — Dringend! — 4 Uhr. — Königsplatz Johannisstraße," hatte dieses Avis gelautet und Volkmar hatte sich auf dem Rückwege von der Gärtnerei vergewissert, daß auch diese Straßenecke, wie die vorige, ein Halteplatz der Pferdebahn war, woraus sich schließen ließ, daß beide vom Orte des Zusammentreffens aus gemeinsame Excursionen machten, um sich an einem geeigneten Ziele derselben, wo sie ungestört waren, gegenseitig auszusprechen.

Bald nachdem Volkmar von diesem Gange zurückgekehrt war, erschien Siglinde bei ihm. Seit er ihr jene Zeilen wegen der beiden postlagernden Briefe geschrieben, waren fast vierzehn Tage vergangen. Er erschrak über ihren Anblick.

„Was ist Ihnen, Fräulein Siglinde?" frug er betroffen. „Sie sehen bleich und angegriffen aus!"

„Ich war krank," gab sie zur Antwort, „der Arzt befürchtete ein Nervenfieber, aber Dank meiner kräftigen Natur ging diese Gefahr vorüber."

„Ich beglückwünsche Sie von ganzem Herzen zu Ihrer Wiedergenesung," sagte Volkmar mit warmer Teilnahme. „Ein Wunder ist es nicht, daß so harte Lebensprüfungen, wie sie Schlag auf Schlag das Schicksal über Sie verhängt hat, endlich selbst die festeste Gesundheit erschüttern."

„Als ich Ihre freundlichen Zeilen erhielt, war ich bereits bettlägerig," erzählte Siglinde. „Erst gestern war es mir gestattet, wieder auszugehen. Mein erster Gang war nach dem Postamte, wo ich die beiden Briefe an meine Schwester erhob."

„Nun, und ist der Inhalt von Wichtigkeit? frug der Advokat gespannt.

„Für die Sache meines Vaters wohl kaum, für mich persönlich um so mehr. Ich nahm an, daß die Ehe meiner Schwester kinderlos geblieben sei; aus diesen Briefen geht aber hervor, daß ein dreijähriges Töchterlein vorhanden ist, welches die Eltern mit nach Europa gebracht und, da es ihnen hier begreiflicher Weise im Wege gewesen wäre, in London bei einer Dame in Pension gegeben haben. Von dieser Dame, die sich Frau Webster nennt, sind die beiden Briefe. In dem ersten, der von dem gleichen Tage datiert, wo meine arme Schwester ertrank, schreibt Frau Webster, daß das Kind in der vergangenen Nacht erkrankt sei, und daß der Arzt befürchte, es könne sich Diphtheritis einstellen. In dem zweiten Briefe, der am Abend darauf geschrieben wurde, teilt Frau Webster mit, es sei bei Jenny — so heißt das Kind — unerwartet eine wesentliche Besserung eingetreten, welche baldige Genesung hoffen lassen. Wenn sich das Befinden der Kleinen nicht verschlimmere, werde kein weiterer Brief folgen. Da seitdem mehrere Wochen vergangen sind und nur die beiden Briefe da waren, so darf ich wohl um die Gesundheit meiner kleinen, mutterlosen Nichte unbesorgt sein. Der Gatte meiner Schwester — nur mit Widerstreben nenne ich ihn so — scheint keine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß Erika für unvorhergesehene Fälle Frau Webster vorsorglich eine vorläufige Adresse zurückließ, sonst würde er doch schon längst selbst auf der Post nachgefragt haben."

„Der Meinung bin ich ebenfalls," nickte Volkmar, „was mir aber am meisten auffällt, daß Herr v. Harnisch des Kindes mit keiner Silbe Erwähnung gethan hat. Unmöglich kann ihm doch während der langen Seereise und bei seinem vertrauten Verkehr mit Ihrer Frau Schwester entgangen sein, daß sie ein Töchterchen bei sich hatte."

„Das war auch mir rätselhaft," entgegnete Siglinde, „und deshalb schickte ich gestern, nachdem ich von dem Inhalte der Briefe Kenntnis genommen, mein Mädchen sogleich nach seinem Hotel und ließ ihn um einen baldigen Besuch bitten. Er kam noch an demselben Vormittage."

„Sie sprachen ihn also bereits darüber?" frug der Rechtsgelehrte aufmerksam. „Nun, und wie erklärte er jenen seltsamen Widerspruch?"

„Allerdings habe er um das Kind gewußt, gestand er mir. Er sei im Ungewissen gewesen, ob das Kind sich mit auf dem „Morning-star" befunden, habe dies aber als selbstverständlich angenommen, und da er es mit der Mutter ertrunken glaubte, habe er dasselbe lieber gar nicht erwähnt, um meinen Schmerz nicht zu vermehren."

„Auch nach meinem Gefühle war dies das Richtige, was er, unter den obwaltenden Umständen thun konnte," sagte Volkmar mit zustimmendem Kopfnicken.

„Es ist mein fester Entschluß," fuhr Siglinde fort, „das Töchterchen meiner Schwester als das teuerste Andenken an die arme Unglückliche zu mir zu nehmen. In längstens acht Tagen hoffe ich wieder so weit gekräftigt zu sein, um die Reise nach London wagen zu können und das kleine unschuldige Wesen abzuholen."

„Weiß Herr v. Harnisch um Ihre Absicht?" frug Volkmar.

„Ich habe ihm daraus kein Hehl gemacht," antwortete Siglinde; „sollte es zwischen ihm und mir zum Ehescheluß kommen, sagte ich ihm, so werde er sich neben der Million meiner Tante auch die ihm vielleicht weniger angenehme Mitgift eines fremden Kindes gefallen lassen müssen."

„Und wie nahm er diese Eröffnung auf?"

„Er erklärte sich mit Freuden bereit, Jenny an Kindesstatt zu adoptieren."

Etwa acht Tage nach diesem Besuche Siglindes hatte diese sich von Volkmar verabschiedet und die Reise nach London angetreten, um ihre kleine Nichte abzuholen. Herr v. Harnisch war wiederholt dagewesen, ohne den viel beschäftigten Advokaten zu Hause zu treffen, doch stellte sich, als dieser ihn deshalb endlich in seinem Hotel aufsuchte, heraus, daß er nichts besonderes auf dem Herzen hatte, sondern nur ungeduldig war, zu erfahren, ob Volkmar auf Grund des ihm an die Hand gegebenen Materials schon Resultate erzielt habe. Der Rechtsgelehrte, welcher, wie wir wissen, niemand in seine Karten blicken ließ, antwortete ausweichend und wies

— **Der „olle ehrliche" Chamberlain hat im Parlament wieder einmal einen Sieg errungen;** man hatte versucht, aus den bekannten Enthüllungen der Brüsseler „Indepenbance" ihm einen Strick zu drehen, es gelang ihm aber, die Mehrheit des Hauses auf seine Seite zu ziehen. Diesen günstigen Ausgang hat er wohl kaum seiner recht matten und verlegenen Vertheidigungsrede, als vielmehr den günstigen Nachrichten aus Afrika zu verdanken.

Madrid, 23. Febr. Das Kriegsgericht hat den General Monet und den Oberst Francia, welche während des spanisch-amerikanischen Krieges Macabebe auf den Philippinen aufgegeben hatten, freigesprochen.

Konstantinopel, 23. Febr. Rußland hat gefordert, daß in den die russische Grenze berührenden türkischen Gebieten eine Eisenbahnkonzession nur nach vorherigem Einvernehmen mit der russischen Regierung ertheilt werde, der türkische Ministerrat hat diese Forderung als zu weitgehend erachtet. Die Pforte könne sich verpflichten, keine Eisenbahnkonzession an eine fremde Gesellschaft zu ertheilen und eventuell den Bau von Eisenbahnen mit eigener Regie zu unternehmen. Der russische Botschafter Sinowjew ist hierdurch nicht befriedigt, auch nicht durch die mündliche Versicherung des Sultans, daß die russischen Wünsche befriedigt werden sollen. Die Erledigung dieser Angelegenheit ist bisher nicht erfolgt und alle gegentheiligen Meldungen sind verfrüht.

Washington, 23. Febr. Der amerikanische Senat nahm das deutsch-amerikanisch-englische Schiedsgerichtsabkommen über die samoanischen Kriegsschäden an.

— Auf eine Resolution des Repräsentantenhauses, in welcher die Frage gestellt wird, daß zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ein geheimes Bündnis bestehe, irgendwie begründet sei, ließ Staatssekretär Hay dem Repräsentantenhause die Mittheilung zugehen, daß an der Meldung nichts wahres sei. Unter der bestehenden Verfassung sei ein geheimes Bündnis in keiner Form möglich, da Verträge der Genehmigung des Senates bedürften.

— Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Costarica meldet, es werde ein revolutionärer Einfall von Nicaragua aus erwartet; das Kriegsrecht sei erklärt; die Truppen marschierten zur Grenze.

Die Vorgänge in Südafrika.

Es ist auch jetzt noch nicht klar, ob Natal von den Buren geräumt wird und die Befreiung von Ladysmith gesichert ist oder nicht. Merkwürdigerweise geht die Behauptung von dem Rückzuge der Buren gerade von den Brüsseler Transvaalkreisen aus, während englische Meldungen erklären, es würden noch heiße Kämpfe nöthig sein, um Ladysmith zu entsetzen. Es ist sehr wohl möglich, daß die Buren nur vorsichtshalber alle langsam zu transportierenden Theile ihrer Ausrüstung, also namentlich die schwere Artillerie und die entbehrlichen Proviant- und Munitionskolonnen, nach den Grenzpässen abgesandt haben, während sie selber trotz ihrer verringerten Anzahl vielleicht noch einen Versuch machen wollen, den General Buller zurückzuschlagen, wobei sie annehmen dürfen, sich im Fall des Mißlingens bei ihrer großen Beweglichkeit leicht an die Grenze retten zu können. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze ist an einer wesentlichen Verschlimmerung der Lage für die Engländer kaum mehr zu zweifeln. Londoner Privatdepeschen berichteten von einer schweren, verlustreichen Schlappe, welche die Engländer bei dem Versuche erlitten haben, die Buren am Paardeberg „einzukreisen". Ob alle Einzelheiten dieser Meldungen sich bestätigen werden, bleibt abzuwarten, die Thatsache der britischen Niederlage selbst scheint aber auch nach Brüsseler Berichten außer Zweifel zu stehen, und es kann als sicher gelten, daß die Absicht der Engländer, Cronje abzuschneiden, gescheitert ist. Auch Kimberley scheinen die Buren wieder zu bedrohen und die Verbindung von dort nach dem Süden abgeschnitten zu haben. Dazu kommt, daß die Generäle Schalk Burgher, Lukas Meyer und Botha, nach einigen Berichten auch Joubert, Cronje zu Hilfe geeilt sein sollen, während die aus dem Norden der Kapkolonie herangezogenen Buren die Rückzugslinie der Engländer über Jakobsdaal auf das ernstlichste zu bedrohen scheinen. Ein Londoner Blatt spricht schon von 20 000, ein anderes von 25 000 Buren, die zur Verstärkung Cronjes eingetroffen seien, wonach der letztere den Engländern jetzt numerisch überlegen sein müßte. Unter solchen Umständen könnte die Verstärkung durch zwei oder drei Divisionen der Bullerschen Armee, von der die „Morningpost" eine günstige Wendung auf dem westlichen Kriegsschauplatze erhofft, für Lord Roberts leicht schon zu spät kommen. Die Buren haben den Vorteil, weit schneller als ihre Gegner Truppenteile von einem Kriegsschauplatze auf den andern werfen zu können, anscheinend energisch ausgenutzt, und man muß den nächsten amtlichen Berichten aus Südafrika mit größter Spannung entgegensehen.

*

London, 22. Febr. Aus Jakobsdaal wurde von gestern abend gemeldet: Die Buren schlagen alle Angriffe ab. Die britische Artillerie ist ungenügend. Beide Versuche, die Paardebergstellung der Buren zu umgehen, sind mißlungen. Macdonalds Rückenangriff ist vollständig abgeschlagen, angeblich sind über 100 Offiziere und 1500 Mann tot oder verwundet, 52 Offiziere und einige 600 Mann Verwundete wurden bereits eingebracht, darunter die meisten Schotten. Delarey bedroht bei Koffyfontein die englischen Verbindungen. Ein zweites Freistaatkorps rückt gegen die Jakobsdaalstraße von Süden her vor.

— Aus Jakobsdaal wird weiter gemeldet: Die Verbindung mit Kimberley ist unterbrochen. Die Buren ziehen ihre Truppen wieder um die Stadt zusammen. **Lord Roberts sandte Reserven gegen den von Koffyfontein heranziehenden Feind.** Die Kanadier sind in dem Kampf vom letzten Sonntag dezimiert. Diesseits sind jetzt 27 000 Mann im Feuer zwischen Paardeberg und Koodoosrand.

*

Der Korrespondent der „Daily Mail" versichert, aus bester Burenquelle zu wissen, daß die Afrikanderpartei mit allgemeinem Aufstand droht, falls die englische Invasion im Freistaat fortdauert. Die allgemeine Ansicht in gut informierten Kreisen in Kapstadt geht dahin, daß der Krieg jetzt erst recht begonnen hat.

— Im kanadischen Kabinett soll Uneinigkeit herrschen, weil der Minister für öffentliche Arbeiten sich der Absendung von Truppen nach Südafrika widersetzt. — Die Birmingham Post will wissen, daß die britische Regierung zwei Mächten angeboten hat, drei für sie in England im Bau begriffene Kriegsschiffe abzukaufen. Man glaubt nicht, daß aus diesem Geschäft etwas werden wird, allein für die Birmingham Post ist das bloße Angebot interessant.

Paris, 22. Febr. Im hiesigen diplomatischen Kreisen ist man sehr verwundert, daß die italienische Regierung den sizilianischen Offizieren ohne jede Schwierigkeit Urlaub ertheilt, um sich nach Südafrika zur englischen Armee zu begeben. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Haltung Italiens demnächst Gegenstand eines Berichtes an das Komitee zur Wahrung der Interessen der internationalen Neutralität werden wird.

Marseille, 22. Febr. Mit jedem Dampfer, der nach Madagaskar und Südafrika abgeht, schiffen sich zahlreiche französische Freiwillige nach Transvaal ein.

Fiume, 22. Febr. Die Einschiffung der für die britische Armee in Südafrika angekauften 1000 Pferde ist auf zwei hiesigen englischen Privatdampfern ungehindert von statten gegangen. Von Seiten der Regierung wird bestritten, daß der Pferdeankauf einen Bruch der Neutralität bedeute.

*

— Nach einem Telegramm der „Times" aus Cradock vom 19. Februar glaubt man dort, die Gefahr eines Aufstandes in der Kapkolonie sei vorüber (?); unter den Einwohnern herrsche das Bestreben, offen ihre Loyalität zu bezeigen.

*

— Die energische Verfolgung, mit der die Engländer hinter Cronje her sind, richtet den Blick wieder einmal auf die Verschiedenheit der britischen und burischen Kriegführung. Was wäre wohl aus Bullers Heer in Natal geworden, wenn die Buren mit gleichem Geschick die Situation ausgenutzt hätten und einen kräftigen offensiven Vorstoß gemacht hätten. Zweifellos wäre Bullers Armee fast gänzlich aufgerieben worden. Die Oranjestaatler sind aber jetzt von Ladysmith aus Cronje zu Hilfe geeilt und Buller hat diese Schwächung des Burenheeres sich zu Nutze gemacht und ist wieder gegen Colenso gegangen. Er meldet eine Anzahl kleine Erfolge, ob es ihm aber bei seinem vierten Entsatzversuch besser gehen wird, als bei den drei ersten, dürfte doch noch recht zweifelhaft sein.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Februar 1900, mittags 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kriegsminister v. Goßler und zahlreiche Kommissare.

Bei schwach besetztem Hause begann der Reichstag heute die zweite Lesung des Militäretats.

Nach kurzem Referat des Berichterstatters der Budgetkommission, Grafen v. Roon, erhielt das Wort.

Abg. v. Bebel (Soz.), der einleitend bemerkte, er wolle einen Schleier von den Verhältnissen in der Armee ziehen. Er besprach sodann eine Anzahl von Soldatenmißhandlungen, die in letzter Zeit vorgekommen Duelle und den Prozeß der Harmlosen und schloß daraus, daß die Kabinettsordres gegen das Duell, den Luxus und die Spielwut nicht befolgt werden.

Ihm erwiderte der Kriegsminister v. Goßler, daß es in der Armee nichts zu verschleiern gebe. Einzelne Ausschreitungen würden in einem so großen Gemeinwesen immer vorkommen und sie fänden auch ihre Ahndung. Jedenfalls stehe fest, daß der Geist unserer Armee ein guter ist und daß jeder mit Stolz der Armee angehöre. Das Duellwesen sei im Abnehmen begriffen, ein absolutes Verbot sei unmöglich. Mit einem Offizier ohne Ehrgefühl ist nichts zu machen. Die heutigen Angriffe des Herrn Bebel seien von keiner Bedeutung, sie ständen in keinem Verhältnis zu der Länge seiner Rede. (Beifall rechts.)

Hieran knüpft sich eine längere Debatte, an der sich die Abgg. Graßmann (nl.), Gröber (Ct.), Dasbach (Ct.), Werner (dtschsoz. Rfp.), Stöcker (b. t. Fr.) u. a. beteiligten.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Februar.

Das Haus verwies den Gesetzentwurf über die Polizeiverwaltung in den Stadtkreisen Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf an einen 14gliedrigen Ausschuß.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zur Kreisordnung für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen. Nach dem Gesetzentwurf kann durch königliche Verordnung bestimmt werden, daß für einzelne Kreise von dem für die Wahlberechtigung im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer maßgebenden Mindestbetrage von 225 ℳ wenigstens die Hälfte auf die Grund- und Gebäudesteuer entfallen muß. Zugleich kann vorgeschrieben werden, daß Landgemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern als Städte im Sinne der Kreisordnung bezügl. der Zusammensetzung des Kreistages zu gelten haben.

Minister v. Rheinbaben begründete die Vorlage. Die Verhältnisse, wie sie sich namentlich um Berlin herum entwickelten, entsprächen nicht mehr dem Grundgedanken der Kreisordnung, in den Kreisen Teltow und Niederbarnim seien im Wahlverbande der Großgrundbesitzer die Hausbesitzer ausschlaggebend. Andererseits müsse den Gemeinden mit über 6000 Einwohnern eine angemessene Vertretung gesichert werden.

Nach unwesentlicher Debatte wird die Vorlage an denselben Ausschuß, wie der Polizeiverwaltungsentwurf verwiesen.

Morgen 11 Uhr: Gemeindewahlrechtsvorlage.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 24. Februar.

* — Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Herrn Beigeordneten C. Steinmüller geleitet. Derselbe verpflichtete zunächst den zum Bezirksvorsteher gewählten Herrn Ewald Branscheid mittelst Handschlags. Sodann wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls in die Tagesordnung eingetreten und zuerst die Beratung einiger Spezialetats vorgenommen. Bei Beratung des Krankenhausetats stellt Herr Kusenberg den Antrag, den Verpflegungssatz von 1,20 ℳ auf 1,50 ℳ täglich zu erhöhen. Der Antrag wurde genehmigt. Im Krankenhause werden künftig vier Krankenschwestern fungieren. Bemerkenswert ist noch, daß für Heizung 2500 ℳ, für Licht 500 ℳ in den Etat eingesetzt sind. 2. Neuwahl eines Schul-Kommissionsmitgliedes an Stelle des Herrn Herm. Müller. Die Lehrerschaft der Gemeinde hatte beantragt, einen zweiten Lehrer in die Kommission zu wählen und dazu Herrn Lehrer Jansen-Dieringhausen vorgeschlagen. Die Schul-Kommission hat den Antrag abgelehnt und das Kollegium schloß sich dem Beschlusse der Kommission an und wählte Herrn R. Müllenweber in die Schul-Kommission. — 3. Der Verkauf eines Gemeindewegs an Ernst Bubenzer jr. in Eulenhof wird genehmigt und die Immobilien-Umsatzsteuer dafür erlassen. — 4. Der Antrag des Rektors Schmitz zu Dieringhausen um Ueberweisung eines Teiles des Kirchhofes zu Dieringhausen an die katholische Kirchengemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen und 5. der Antrag des Rektors Esser zu Derschlag um Ueberweisung eines Teiles des Derschlager Kirchhofes an die katholische Kirchengemeinde Derschlag wurden abgelehnt, da nicht feststehe, daß die Anträge im Einverständnis mit dem Kirchenvorstande gestellt seien und da die Kirchengemeinden teilweise außerhalb der Stadtgemeinde lägen. Der Derschlager Kirchhof sei außerdem nicht in einer Größe angelegt, die eine Teilung zulasse. Beim 6. Punkte, Wahl eines Vertreters für die Genossenschafts-Versammlung der Rhein. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft fiel die Wahl wieder auf den bisherigen Vertreter, Herrn Wilh. Lüdorf-Großenbernberg. Die Tagesordnung war hiermit erledigt und es wurde sodann noch Herr Friedrich Bauer-Neubrück in die Kommunalsteuer-Einschätzungskommission gewählt, dem Friedr. Bachaus in Windhagen ein Grundstück für 65 ℳ zugeschlagen, für den Bebauungsplan der Stadt vorläufig 1000 ℳ in den Etat eingesetzt.

—v.— **Dieringhausen**, 24. Febr. Auf dem am 22. ds. Mts. in Dieringhausen abgehaltenen Viehmarkt waren 26 Ochsen und 22 Kühe und Rinder aufgetrieben. Der Handel war ein derartiger, daß fast alles Vieh verkauft wurde. Es wäre wohl zu wünschen, daß ein so für Viehmärkte geeigneter Platz wie Dieringhausen, der von allen Richtungen her mit der Eisenbahn gut erreicht werden kann, stets gut besucht würde.

×× **Vollmerhausen**, 23. Febr. Am Sonntag, den 18. Februar fand im Niemannschen Saale zu Vollmerhausen eine öffentliche Versammlung statt, zu welcher im Auftrage des christlichen Textilarbeiter-Verbandes eingeladen worden war. Unter Vorsitz des Herrn Wirths aus Vollmerhausen wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch eröffnet. Sodann ergriff der Sekretär des Arbeiter-Verbandes, Herr Giesberts aus M.-Gladbach das Wort und entwickelte vor den ca. 300 Zuhörern die Grundsätze und Ziele der christlichen Arbeitervereine. Vielfach von rauschendem Beifall unterbrochen, führte er aus, daß das beste Bollwerk gegen die sozialdemokratische Irreführung des Arbeiterstandes ein Arbeiter-Verband auf christlicher und vaterländischer Grundlage sei. Zweck desselben sei die Hebung des Arbeiter-Standes und die Schaffung eines Bindegliedes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern: gelte es einerseits, daß ehrliche und tüchtige Arbeit angemessen belohnt werde, so dürfe anderseits nicht vergessen werden, daß die Industrie die Henne sei, welche dem Arbeiter die goldenen Eier lege. — Im übrigen sei der Arbeiter-Verband gänzlich interkonfessionell und lasse jedem seine religiösen Ueberzugungen, freue sich aber besonders, daß jetzt auch unter überwiegend evangelischen Arbeitern der Gedanke der christlichen Gewerkschaften Wurzel fasse. — Nachdem der Verbandsvorsitzende, Herr Dekaat, noch die Statuten des näheren erörtert hatte, und Herr Pastor Mellinghoff aus Dieringhausen für die freundliche Einladung, der er gerne gefolgt sei, der Versammlung gedankt hatte, wurde ein Zweigverein mit 173 Mitgliedern gegründet und ein provisorischer Vorstand gewählt. — Möge der neugegründete „Textil-Arbeiter-Verband auf christlicher und gesetzlicher Grundlage" dazu beitragen, daß Thron und Altar in unserem oberbergischen Arbeiterstande eine feste Stütze haben wie zu der Väter Zeiten, und daß das bisherige gute Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der hiesigen Industrie gewahrt und gefördert wird.

[=] **Marienberghausen**, 23. Febr. Die kgl. Regierung hat den Lehrer Hugo Fischer aus Harscheid zum Lehrer an der ev. Volksschule zu Grunewald in hiesiger Bürgermeisterei ernannt.

Köln, 21. Febr. Die Influenza tritt auch hier epidemisch auf. Viele Arbeiter in den größeren Betrieben liegen an dieser Krankheit darnieder. Die gesund gebliebenen Postbeamten sind nur mit größter Anstrengung imstande, den Brief- und Post-Paketverkehr zu bewältigen. Auch in anderen Orten hat der plötzliche Wechsel der Witterung, den wir in letzter Zeit so oft mitmachen mußten, auf die Gesundheitsverhältnisse sehr nachteilig gewirkt.

— Zu der Inthronisationsfeier des Erzbischofs hatten sich hier auch eine große Menge Taschendiebe eingefunden, wie die fortgesetzt bei der Kriminalpolizei einlaufenden Anzeigen besagen. — Auch sind mehrere teils schwerere, teils leichtere Unglücksfälle vorgekommen. Der Ueberzieher eines Mannes geriet durch eine Teerfackel in Brand, man konnte dem Mann den Paletot noch vom Leibe reißen, bevor größeres Unglück passierte. Dagegen erlitt eine Dame, deren Hut in Brand geraten war, erhebliche Brandwunden; ein Mädchen wurde überfahren, und ein Junge, der in dem Gedränge fiel, erlitt erhebliche Verletzungen.

Bonn, 22. Febr. Eine Explosion von Schwefeläther hat gestern nachmittag in einem hiesigen Drogen- und Materialwarengeschäft bedeutenden Schaden angerichtet. Eine Flasche mit etwa 2 Kilo Schwefeläther war abgewogen worden und sollte eben weggebracht werden, als sie durch einen zufälligen Stoß zerbrach. Der Aether strömte aus und entzündete sich im nächsten Augenblick an dem nahen Ofen. Unter lautem Getöse wurden die beiden großen Schaufenster völlig zerstört. Ein junger Mann erlitt erhebliche Brandwunden und mußte nach der Klinik gebracht werden. Ein anderer, der sich im Zimmer hinter dem Laden befand, wurde von dem starken Luftdruck durch ein Fenster hindurch in den Hof geschleudert.

Hönningen, 21. Febr. Eine neue warme Quelle ist hier entdeckt worden.

Düsseldorf, 22. Febr. (Zertrümmerte Isolatoren; Warnung für Zeugen.) Zwei Schüler aus Kaiserswerth hatten dortselbst ihren Ueberschuß an jugendlicher Kraft auf die Zertrümmerung der Isolatoren an der staatlichen Fernsprechleitung exprokt. Ueber die Zahl ihrer „Opfer" hatten die Taugenichtse genau Buch geführt; einer hatte vier, sein Kollege zehn Isolatoren den Garaus gemacht. Das Schöffengericht verneinte in einem Falle die Erkenntnis der Strafbarkeit und erkannte demgemäß auf Freisprechung, während Nr. 2 mit 15 ℳ Geldstrafe bedacht wurde. Da diese Zahlung indes einzig den Eltern des Knaben zur Last fällt, dürfte wohl eine entsprechende Portion ungebrannter Holzasche noch ein ergänzendes Heilmittel bilden. — Ein Handelsmann, der früher in Hannover wohnte, und dann nach Aachen übersiedelte, war im Mai 1897 in einer Prozeßsache vor das hiesige Landgericht als Zeuge geladen, bei welcher Gelegenheit ihm irrtümlich für den Wohnort Hannover anstatt Aachen berechnete (also zuviel) Zeugengebühren ausbezahlt wurden. Als der Justizfiskus dahinter kam, wurde gegen den Mann das Verfahren wegen Betrugs eingeleitet, doch vermochte der Angeklagte im heutigen Termin glücklicherweise nachzuweisen, daß er damals den zuviel erhaltenen Betrag habe zurückzahlen wollen, daß ihm das indes an der Gerichtskasse nicht möglich gewesen sei. Dararufhin lautete das Urteil auf Freisprechung.

— Zwei internationale Gauner, die zur Ausführung ihrer ebenso raffiniert, wie kühn und groß geplanten Gaunereien sich hochtönende falsche Namen beilegten, sind hier endlich verhaftet worden.

Mülheim a. d. R., 21. Febr. (Die Schulaufsicht der Volksschulen.) Die hiesigen evangel. Pfarrer beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, sie von der Aufsicht der Volksschulen zu entbinden und diese den Hauptlehrern als Rektoren zu übertragen.

Oberhausen, 21. Febr. Sämtliche 14 Schüler der Untersekunda des hiesigen Realgymnasiums i. E. wurden nach der Entscheidung einer unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Kleve abgehaltenen Konferenz zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen. Der Grund zu dieser Maßregel liegt, wie die „Rhein- und Ruhrztg." meldet, in Unregelmäßigkeiten, welche von den Schülern bei dem schriftlichen Examen begangen wurden.

Essen, 20. Febr. Die Zahl der beim Ruhrkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter beträgt zur Zeit rund 206 500. Sie ist seit Ende 1899 um rund 1500 gestiegen. Davon entfällt die Hälfte allein auf das Revier Oberhausen und die beiden Recklinghauser Reviere. Auch in den Dortmunder und Essener Revieren steigt die Zahl der Grubenarbeiter stetig und stark. Man erwartet, falls der Ausstand der böhmischen Arbeiter zu Ungunsten derselben ausfallen sollte, einen weiteren starken Zuzug aus dem dortigen Kohlenbecken nach dem Ruhrbezirk, obwohl der alte Bergarbeiterverband vor einem solchen dringend warnt. Die Gesundheitsverhältnisse unter der niederrheinisch-westfälischen Industriearbeitern sind schon seit Wochen sehr ungünstig. Sowohl auf den Kohlengruben wie den Eisenwerken ist die Zahl der krankfeiernden Arbeiter sehr groß. Die meisten Erkrankungen erfolgen an der Influenza und den Atmungsorganen.

Dortmund, 20. Febr. Bei dem Brande in den Bureauräumen des Bankgeschäftes H. Wulff hierselbst waren besonders zwei Geldschränke der Glut ausgesetzt. Einer derselben war weißglühend geworden. Trotzdem ist der Inhalt der Schränke, wie Herr H. Wulff mitteilt, vollständig unversehrt geblieben, sämtliche Bücher, Geld und Wertpapiere waren tadellos erhalten. Die Geldschränke waren von der Fabrik Pohlschröder u. Ko. geliefert worden, der zweite derselben war erst vor etlichen Monaten aufgestellt. Herr Wulff ist auf diese Weise vor großem Schaden bewahrt worden.

Schwerte, 20. Febr. Durch Unvorsichtigkeit des Lokomotivführers ereignete sich hier gestern morgen ein merkwürdiger Eisenbahnunfall. Eine Maschine sollte einen Zug nach Holzwiede bringen und durchfuhr zu diesem Zwecke den Bahnhof. Hierbei kam sie auf ein Gleis, das in der Drehscheibe ausmündete, stürzte in die Vertiefung hinein, wodurch das Mauerwerk zerstört wurde, und schlug um. Infolge der Sperrung konnten keine andere Maschinen aus dem Schuppen geholt werden, sodaß von Nachbarstationen vier Lokomotiven requiriert werden mußten, die das gestürzte Feuerroß unter Volldampf wieder aus der Vertiefung holten, nachdem es durch Winden wieder aufgerichtet war. Die Maschine hat bei dem Sturz wie auch beim Aufrichten großen Schaden gelitten. Der Führer der Maschine, der bei dem Sturz abgesprungen war, ist flüchtig.

Iserlohn, 21. Febr. Wie verlautet, hat die städtische Finanz-Kommission in Anbetracht der heutigen Lage des Geldmarktes beschlossen, dem Magistrat die Veräußerung der in städtischem Besitz befindlichen baureifen Grundstücke (Krankenhausgarten an der Südstraße und Alexanderstraße



Cecil Rhodes,

die Seele des ganzen nichtswürdigen Raubzuges gegen die Buren, ist am 5. Juli 1853 als Sohn eines englischen Geistlichen in Bishop-Stortfort in Herfordshire geboren. Er ging schon als Knabe nach Südafrika und nahm 1870 an dem ersten Zuge zur Ausbeutung der Diamantfeder in Griqualand teil. Später studierte er in Oxford und begab sich dann wieder nach Südafrika, wo er durch erfolgreiche Spekulation und namentlich durch Vereinigung einer Anzahl von Diamantgruben ein großes Vermögen erwarb und als Diamantenkönig bezeichnet wurde. Er spielte bald auch eine politische Rolle, wurde in das Parlament der Kapkolonie gewählt, 1884 Finanzminister und am 17. Juli 1890 Ministerpräsident der Kapkolonie, ohne jedoch die Leitung seiner finanziellen Unternehmungen aufzugeben. Es gelang ihm, die Gebiete von Matabeleland und Maschonaland unter britischen Einfluß zu bringen und für die von ihm geleitete englisch-südafrikanische Gesellschaft zu erwerben. Am 1. Januar 1896 wurde ihm die Würde eines Mitglieds des Geheimen Rats verliehen.

darauf hin, daß bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode, wo der Prozeß Schönaich zur Verhandlung kommen sollte, noch vollauf Zeit sei. Inzwischen ließ er sich keine Nummer des Anzeigers entgehen, denn sobald die bekannte Chiffre wieder darin erscheinen werde, wollte er einen entscheidenden Schritt thun. Es war in der Geheimkorrespondenz eine auffallend lange Pause eingetreten und bereits begann dieselbe den Advokaten peinlich zu werden, als endlich, kaum acht Tage nach Siglindes Abreise das ersehnte Stichwort „Knight" wieder vor Volkmars suchendem Auge auftauchte. Der geheimnisvolle Avis, der sich an diese Lösung schloß, lautete diesmal folgendermaßen:

„Bin wieder zurück. Alles gut. — 2 Uhr, Kleist-Breitestraße."

(Fortsetzung folgt.)

sowie ein Teil des Spielplatzes des Realgymnasiums an der Gerichtsstraße) zu empfehlen. Durch die auf diese Weise flüssig gemachten Gelder soll die Aufnahme von Anleihen thunlichst vermieden werden.

Hagen, 20. Febr. Hier kursiert das Gerücht, daß der zum Tode verurteilte Raubmörder Kreitler einen Selbstmordversuch gemacht habe; er soll versucht haben, sich die Pulsadern aufzubeißen, ein Experiment, das, wie Aerzte meinen, einem mit scharfen Zähnen versehenen energischen Menschen nicht unmöglich ist.

Siegen, 20. Febr. (Ein morsches Kirchendach.) Das Dach der Nikolaikirche, deren Ursprung auf das 12. Jahrhundert zurückgeführt wird, droht mit dem Einsturz, daher hat das Presbyterium der hiesigen evangel. Kirchengemeinde bereits Schritte in dieser Angelegenheit gethan. In einer gestern abgehaltenen Sitzung kam ein Gutachten des Kreisbauinspektors Kruse, der den ungeheuren Dachstuhl der Kirche vor kurzem einer genauen Besichtigung und Prüfung unterworfen hatte, zur Verlesung. Darin wird laut „Rhein.-Westf. Ztg." gesagt, daß das ganze Balkenwerk morsch und feucht sei und in aller Kürze einer Erneuerung bedürfe. Da man schon lange eine neue Einrichtung der Kirche im Innern plante, soll sie mit dem Neubau des Dachstuhls ebenfalls durchgeführt werden; man hofft dadurch mehr Licht in das altehrwürdige Gotteshaus zu bringen, das aus kleinen Anfängen entstanden, durch stückweises Daraufbauen von einzelnen Teilen nach und nach vergrößert wurde und jetzt die Form eines regelmäßigen Sechsecks zeigt. Auch die Abtragung der Kirche ist schon erwogen worden, doch glaubt man hierzu die Genehmigung des Kultusministeriums nicht erhalten zu können. Ein neues stilvolles Gotteshaus würde dem Marktplatz, der sich mit seinen gärtnerischen Anlagen und seinen beiden Denkmälern inmitten der Stadt recht schön ausnimmt, gewiß zur großen Zierde gereichen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Febr. Die Berliner Tischlergesellen sind in einen Ausstand eingetreten. An der Bewegung beteiligen sich über 10 000 Tischlergesellen. Von Seiten der Arbeitgeber im Tischlereigewerbe wird es nicht für ausgeschlossen gehalten, daß sich Drechsler, Bildhauer, Maschinenarbeiter, Möbelpolierer usw. den Tischlern anschließen, da sie infolge der Arbeitseinstellung dieser ja doch nicht beschäftigt werden können. Betroffen werden von dem Ausstande ca. 2000 Betriebe, von denen 500 der Vereinigung der Holzindustriellen Berlins angehören, während weitere 500 Arbeitgeber sich durch Unterschrift mit dieser Vereinigung für solidarisch erklärt haben. Die genannten 1000 Betriebe beschäftigen insgesamt ca. 16 000 Arbeiter.

— Die Kosten der letzten Schneefalles sind für die Stadt Berlin recht bedeutend, obgleich durch Tauwetter und Regen mehr als die Hälfte der Schneemengen in Wasser umgewandelt ist. Am Freitag, Samstag und Sonntag waren je 1400 Schneewagen in Thätigkeit, die zusammen 21 000 Fuhren fortschafften und einen Aufwand von 53 000 ℳ verursachten. Im Dienste der Straßenreinigung befanden sich an denselben Tagen 1400 Hülfsarbeiter. Die Gesamtausgabe für den letzten Schneefall dürfte sich auf 280 000 ℳ beziffern.

Leipzig, 22. Febr. Im Erzgebirge ist die Kohlennot bereits so groß, daß in manchen Orten die Leute, um nicht bitterer Kälte ausgesetzt zu sein, Haushaltungsgegenstände verbrennen. Soweit möglich, nimmt sich die Privatwohlthätigkeit der Aermsten an, und in Annaberg giebt jetzt auch die Stadtvertretung, welche große Vorräte aus Westfalen und Schottland noch rechtzeitig bezogen hat, kleine Quantitäten an die ärmere Bevölkerung teils unentgeltlich, teils zum Selbstkostenpreise, teils unter diesem ab. Höchst bedauerlich ist, daß eine ganze Anzahl von Schulen unter dem Kohlenmangel zu leiden hat. So hat erst wieder am Samstag am Lehrerseminar zu Bautzen der Turnunterricht bis auf weiteres eingestellt werden müssen und die Zöglinge arbeiten jetzt in den Klassenzimmern, statt in den Arbeitssälen, weil zur Heizung der letzteren nicht genügende Kohlenvorräte vorhanden sind. Die Zahl der Ausständischen beträgt heute 7900.

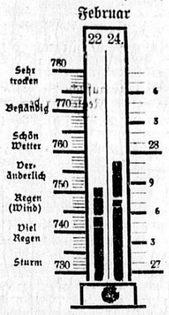
Meran. Der aus Düsseldorf nach Unterschlagung von 100 000 ℳ geflüchtete Karl Roßler ist hier verhaftet worden. Man fand bei ihm gegen 1800 ℳ.

Geestemünde, 20. Febr. Der für die Norddeutschen Seekabelwerke in Port Glasgow neu erbaute Kabeldampfer „Podbielski" ist heute nachmittag glücklich auf der Weser angelangt. Das 1300 Tons große Schiff ist vorläufig in den neuen Hafen gelegt worden und wird demnächst seine Thätigkeit aufnehmen. Heimatshafen des Dampfers ist Nordenham, wo die Norddeutschen Kabelwerke bekanntlich eine Fabrik zur Herstellung von Seekabeln bauen lassen.

Tarnowitz. In Trockenberg warf ein Bergarbeiter eine mit einer Zündschnur versehene Dynamitpatrone in eine Essschüssel, weil das Mittagessen noch nicht fertig war; es erfolgte eine heftige Explosion, durch welche Frau und Kinder des Bergmanns furchtbar zugerichtet wurden. Der Thäter wurde verhaftet.

Valladolid, 21. Febr. In der Ortschaft Ataquins wurden 420 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört. Während des Brandes ist viel Vieh umgekommen und mehrere Menschen sind aus Schreck wahnsinnig geworden. Voraussichtlich wird großer Mangel an Lebensmitteln eintreten.

Barometerstand.
Februar
22 24.



Meteorol. Beobachtungen in Gummersbach,
24. Februar, morgens 8 Uhr.

Temperatur: + 9° R.

Wind: OSO.

Wetter: Feucht; bedeckter Himmel.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Etwas kälteres, ziemlich heiteres, trockenes Wetter. Später Trübung, wärmer, windig, Regen; für Montag: Wolkiges bis trübes, mildes, windiges Wetter, zeitweise Regen.

Nachweisung

der in nachstehend verzeichneter Bürgermeisterei in der Zeit vom 27. Jan. bis zum 15. Febr. 1900 angemeldeten Geburten, Heiraten und Sterbefälle. Nachdruck verboten.

Gummersbach. Geburten: Walter, S. v. Gustav Peter zu Reininghausen. — Franz Wilhelm, S. v. Karl Eduard Eschmann zu Reininghausen. — Anna, T. v. Friedrich Dörnen zu Frömmersbach. — Ernst August, S. v. Ernst August Huland zu Derschlag. — Karl Wilhelm, S. v. Johann Heinrich Rindermann zu Gummersbach. — Jenny, T. v. Gustav Adolf Huland zu Derschlag. — Paula, T. v. Gustav Braun zu Derschlag. — Ernst Gustav August, S. v. Karl Friedrich Adolf Schmeiser zu Gummersbach. — Erich Wilhelm Karl, S. v. Friedrich Wilhelm Bürger zu Gummersbach. — Albert, S. v. Wilhelm Bickenbeul zu Niederrosbe. — Martha Mathilde, T. v. Karl Josef Blume zu Grunewald. — Hedwig, T. v. Karl Bergerhoff zu Mühle. — Emil Wilhelm, S. v. Anton Offermann zu Gummersbach. — Alexander Hans, S. v. August Heyer zu Hohl. — Wilhelm, S. v. Wilhelm Wirth zu Niedernhagen — Ernestine Erika, T. v. Friedrich Wilhelm Georg Böwer zu Hohl. — Ewald, S. v. August Wolf zu Frömmersbach. — Ella Agnes, T. v. Wilhelm Peter zu Windhagen. — Else Amalie, T. v. Karl Vogel zu Gummersbach. — Franz, S. v. Franz Jungjohann zu Gummersbach. — Wilhelmina Margarethe, T. v. Christian Schmidt zu Vollmerhausen. — Hedwig Irene, T. v. Eduard Müller zu Gummersbach. — Martha Amalie, T. v. Friedrich Wilhelm Fahrbender zu Gummersbach. — Heiraten: Karl Lutter zu Niederseßmar mit Elisabeth Winkelmann zu Rebbelroth. — Johann Peter Neufeind zu Dieringhausen mit Maria Helena Peters zu Hohleich. — Friedrich Wilhelm Vielhoff mit Adeline Willmund, beide zu Gummersbach. — Christian Dörre mit Amalie Krumme, beide zu Windhagen. — Sterbefälle: Ida Martha Vogel zu Dümmlinghausen, 4 M. — Auguste Lauer, geb. Schnabel, zu Gummersbach, 56 J. — Totgeborenes Mädchen der Eheleute Wilhelm Weber zu Derschlag. — Johann Peter Dickhaus zu Gummersbach, 48 J. — Heinrich Bockemühl zu Niederseßmar, 36 J. — Johann Wilhelm Offermann zu Vollmerhausen, 71 J. —

Wer Seide braucht verlange Muster von der
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: **Brautkleider.** Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 8.

Gestern morgen verschied in der Klinik in Hagen nach langem Leiden unser liebes Söhnchen

Karl

im Alter von 1½ Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Eltern:
Karl Beier u. Frau,
Pauline geb. **Blaß.**

Vollmerhausen, den 24. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, von der Wohnung aus statt.

Am **Dienstag, den 27. Febr.**, findet bei mir
theatralisch-humoristische
Abend-unterhaltung
statt. — Anfang 6 Uhr abends.
Entree à Person 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
F. W. Ackermann,
Neuenhaus.

Die **Veteranen** und **ehemaligen Soldaten** werden gebeten,
zur Gründung eines Krieger-Vereins
im **Rospethal**, sich **Sonntag, den 25. d. Mts.**, nachmittags ½5 Uhr, im Lokale beim Kameraden Wirt Alb. Steinmeyer versammeln zu wollen.
Mehrere ehemalige Soldaten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit sowie beim Hinscheiden unseres lieben, guten Vaters **Carl Kritzler** erfahren durften, sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Gummersbach, den 24. Februar 1900.

Namens der Hinterbliebenen:
Peter Kritzler.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders

Ernst

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Oberbantenberg, den 24. Februar 1900.

Familie Wilh. Schmidt.

Bekanntmachung.
Militär-Reklamationen.

Zur Aufnahme der Reklamationen auf Befreiung bezw. Zurückstellung von Militärpflichtigen habe ich Termin anberaumt:

a) für die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1880 auf **Montag, den 26. Februar cr.**, von **9—12 Uhr vormittags** und **3—6 Uhr nachmittags**.

b) für die Militärpflichtigen der Jahrgänge 1878 und 1879 auf **Dienstag, den 27. Februar cr.**, von **9—12 Uhr vormittags** und **3—6 Uhr nachmittags**.

Eltern, welche auf Grund häuslicher Verhältnisse reklamieren zu können glauben, haben sämtliche Schuldbokumente, die letzten Zinsquittungen, sowie ein Verzeichnis über die Namen und das Datum der Geburt sämtlicher Kinder vorzulegen; ebenso sind sonstige Zeugnisse u. s. w., welche zur Begründung der Reklamation dienen können, als Beweisstücke mitzubringen.

Familienglieder auf deren Erwerbsunfähigkeit es ankommt, müssen in dem Musterungstermine mit erscheinen und sich erforderlichenfalls einer militärärztlichen Untersuchung unterziehen.

Gummersbach, den 19. Februar 1900.

Der Bürgermeister:
J. V.: C. Bockhacker.

Bekanntmachung.

Nach der Instruktion der Königlichen Regierung zu Köln vom 21. Dezember 1874 können Zurückstellungen vom Schulbesuche gestattet werden, soweit Schwäche und Gebrechen der aufzunehmenden Kinder dies begründen und vorzeitige Entlassungen nur ausnahmsweise, niemals aber vor vollendetem 13. Lebensjahre erfolgen:

1. wenn Kränklichkeit des Vaters, der Mutter, oder eines der Geschwister besondere Pflege und Wartung erfordert,
2. wenn noch mehrere schulpflichtige jüngere Kinder vorhanden sind und die Eltern, zu deren Ernährung der Hülfe des älteren Kindes bedürfen.

Diejenigen Eltern, welche glauben, Anspruch auf Zurückstellung ihrer Kinder vom Schulbesuche oder auf vorzeitige Entlassung begründen zu können, werden hiermit aufgefordert, ihre Gesuche bis längstens **5. März cr.** in den Morgensbureaustunden bei mir vorzulegen.

Wiehl, den 22. Februar 1900.

Der Bürgermeister: F. Müller.

Bekanntmachung.
Wege-Verdingung.

Folgende Wege-Verdingungen bezw. Lieferungen sollen am **Samstag, den 17. März cr., nachmittags 4 Uhr,** in der Wirtschaft **Kreis** hierselbst öffentlich an den **Mindestfordernden** vergeben werden:

1. die Herstellung eines 5 Meter breiten, 1282 Meter langen Verbindungsweges, von Marienhagen über Bergenroth bis in das Halstenbacher Thal einschließlich Befestigung 2c., veranschlagt zu . . . . . Mk. 10500,—,
2. die Herstellung eines 410 Meter langen und 5 Meter breiten Verbindungsweges von Mühlenau nach Remperg veranschlagt zu . . . . . Mk. 2700,—,
3. die Herstellung des Weges durch den Ort Brück auf Aggerfiesen zu, veranschlagt zu . . . . . Mk. 670,20,
4. die Ausbesserung des Weges von Bomig auf Oberbantenberg zu, veranschlagt zu . . . . . Mk. 832,—,
5. die Ausbesserung des Weges von Alferzhagen nach Kurtenfiesen, veranschlagt zu . . . . . Mk. 800,—,
6. die Anlieferung und Zerkleinerung von ca. 100 cbm Grauwackenkleinschlag, sowie des erforderlichen Verbindungsmaterials auf den Weg Wiehl-Pfaffenberg.

Wiehl, den 19. Februar 1900.

Der Bürgermeister:
Müller.

Am **Freitag**, den **9. März 1900** und **Freitag**, den **23. März 1900**, ist der Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme mündlicher Gesuche und Meldungen in Gummersbach — Gastwirtschaft von Fritz Kollmann — von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags anwesend.

Bezirkskommando Deutz.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 27. Februar d. Js.**, nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen auf dem **Kirchhof Drabenderhöhe**

35 abständige Fichten,

geeignet zu Bau- und Nutzholz, öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Fichten enthalten zusammen ca. 66 fm und einzelne bis zu 3,50 fm. Der Verkauf erfolgt stammweise, das Fällen der Hölzer ist vom Ankäufer zu bewirken. Die Verkaufsbedingungen liegen auf meinem Bureau offen und werden im Termin bekannt gemacht. Das Kirchhofsthor bleibt bis zum Verkauf offen. Nach dem Verkauf der Fichten gelangen ca. 6 fm **Kiefern** am Steinbruch Streitbusch in einem Lose und einige in der Nähe stehende geringwertige **Eichen** zum Verkauf.

Bielstein, den 19. Februar 1900.

Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde Bergneustadt belegene, im Grundbuche von Bergneustadt, Band 14, Artikel 667 in Abteilung 1, sub. Nr. 1, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bäckers und Spezereihändlers **Carl Lüttringhaus** zu **Bergneustadt** eingetragene Grundstück:

Gemarkung Bergneustadt, Flur 4, Nr. 1077/236, auf der Mühlenwiese, Hofraum mit Wohnhaus Bergneustadt Nr. 138 b. und Hausgarten, sowie Backofen und Holzschuppen, groß 5,64 ar, jährlicher Nutzungswert des Wohnhauses 300 Mark, des Backofens = 24 Mark,

am 18. April 1900, nachmittags 3½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht zu **Bergneustadt** im **Hotel Bockemühl** (Grafen von der Mark) versteigert werden.

Das Grundstück ist eingetragen im Kataster der Gemeinde Bergneustadt unter Artikelnummer 1191 der Grundsteuermutterrolle und unter Nr. 210 der Gebäudesteuerrolle.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. Januar 1900 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gummersbach, den 14. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht, Abt. 3.

Immobilar-Versteigerung.

In Nachlaßsachen des zu **Lantenbach** verlebten Ackerers **Heinrich Mutzenbach** soll am

Samstag, den 3. März 1900, abends 7 Uhr,

in der Wirtschaft von **Emil Weyland** in **Lantenbach** **ein Teil der Nachlaß-Immobilien** durch den unterzeichneten Notar versteigert werden.

Der Königliche Notar:
Sprung.

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Bewohnern von **Gummersbach** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft in das **Fingsche Lokal,**

Kaiserstraße Nr. 41,

verlegt habe.

Hochachtend
Auguste Hausmann.

Den geehrten Kunden des Herrn **Heinrich Krumme** hierdurch zur Mitteilung, daß mir die
Schuhmacherei
vom 1. Januar an übertragen worden ist. Mein Bestreben wird sein, die mich Beehrenden prompt und gut zu bedienen, und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll
Wilh. Pielhoff,

NB. Meine Wohnung befindet sich im Hinterhause des Herrn Koch, Mühlenstraße 48.

In Dieringhausen sind einige
möblierte Zimmer,
mit oder ohne Pension zu vermieten. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein jugendlicher
Schuhmachergeselle
erhält gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei
Wilh. Brockfieper,
Ahelle bei Oberbrügge.

Strohhüte u. Federn
bitte baldigst zum **Waschen** und **Fassonieren** einzuliefern.
Adeline Busch,
Gummersbach, Kaiserstr. 72.

Ein **junges Mädchen** findet in einem Hotel-Restaurant I. Ranges in der Nähe von Elberfeld-Barmen zum 1. April cr. **angenehme Stellung zur Erlernung der Küche und des Haushaltes.** Keine gegenseitige Vergütung. Nähere Auskunft erteilt
August Hollmann,
Bergneustadt.

Landw. Kasino Calsbach.
Versammlung
am **Sonntag, den 25. d. Mts.**, nachmittags 4 Uhr, im Lokal des Herrn **P. Wirth** zu **Calsbach.**

Tages-Ordnung:
1. Besprechung über Umbildung des Kasinos.
2. Vorstandswahl.
3. Hat sich die Glauer Viehrasse für hiesige Verhältnisse bewährt?
4. Einkauf von Düngmitteln-Sämereien und Rottannen. (Aufträge werden in der Vers. entgegengenommen.)
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sonntag, den 25. d. Mts. nachmittags 5 Uhr,
General-Versammlung
des
landw. Vereins Hülsenbusch
in **Rochen.**

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete vertritt die in heutiger Nummer unter **Dortmund** erwähnte Firma Pohlschröder & Co. und empfiehlt sich zur Lieferung von Geldschränken.
C. Osberghaus, Gummersbach.

Ein properes ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Frau Ew. Bormann,
Lüdenscheid, Carlsplatz.



Attest.

Dr. med. L. K., prakt. Arzt in B. schreibt:

Sie haben mir und vielen andern mit Ihrem vorzüglichen Kräuterlikör große Freude bereitet. Allgemein wurde die **Erwärmung des Magens** und **außerordentliche Anregung des Appetits** und **der Verdauung** bestätigt. Ich nehme daher gerne Veranlassung, Ihren **„Magendoktor"** in weiteren Kreisen zu empfehlen. 3

☛ Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den geleerten Originalflaschen bereitet) an Stelle des echten **Wurmschen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der unverfälschte **Wurmsche Magendoktor** gereicht wird. — Erhältlich in den meisten Restaurationen. Flaschenverkauf auch i. d. konzess. Drogerien u. Delikatessenhandlungen.

Carl v. Rappard,
Gummersbach.

Selten geboten grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!

Zweite und letzte

Aachener Dombau- und Krönungshaus-

Geld-Lotterie

Nur 216000 Loose.

Ziehung 8., 9. u. 10. März 1900

Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Special-Prämie 300000
1 Gewinn à 200000
1 à 100000
1 à 50000
1 à 25000
1 à 10000 = 10000
5 à 5000 = 25000
10 à 3000 = 30000
20 à 1000 = 20000
30 à 500 = 15000
50 à 300 = 15000
100 à 100 = 10000
200 à 50 = 10000
500 à 30 = 15000
8000 à 15 = 120000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:

1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50

Porto und Liste 30 Pf. extra, ferner die beliebten

Stettiner Pferde-Loose

à 1 M., 11 Loose 10 M.

empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung — das General-Debit:

Lud. Müller & Co.

Bank-Geschäft **Berlin C.,** Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Lose i. **Gummersbach** b. **C. Antweiler, W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg.** In **Ründeroth** bei **Carl Riese.**

Trotz Preissteigerung

in Leinenwaren

kaufte ich einen großen Posten grauer und weißer **Drellhandtücher,** bestes Material, solideste Qualität in den Preislagen von **28 Pf.** bis **62 Pf.** p. m., das Dtz. gesäumt u. gebändert v. 8,75 bis 9,70 M. Proben frei.

J. W. Sälzer, Hannover.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31.** b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.

Preisliste (64) Seiten) umsonst und portofrei.

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Bewohnern von Gummersbach und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Uhren- Gold- u. Silberwaren-Geschäft** von Kaiserstraße 41 in mein Haus

Kaiserstraße Nr. 31,

gegenüber von Hotel Thiel,

verlegte.

Gleichzeitig bemerke, daß ich das

Cigarren-Geschäft

von Herrn **Rühl** übernommen habe und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Gummersbach, 22. Februar 1900

Achtungsvoll

Ernst Schmidt,
Uhrmacher.

Wohnungswechsel.

Den geehrten Bewohnern von **Gummersbach** und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung nach

Wilhelmstraße 23

(in der Nähe des Bürgermeisteramts) verlegte und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Fabian, Schneidermeister.
Frau Chr. Fabian, Hebamme.

Tapeten und Borden

in großer, schöner Auswahl empfiehlt zu **billigen** Preisen.

Gustav Höstermann, Gummersbach.

Zuntz Java-Caffee



aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von

A. Zuntz sel. Wwe

Königl. Grossherzogl. etc. Hoflf.

Bonn ▲ Berlin ▲ Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.

ff. Mocca-Mischung	à M. 2.—	Wiener Mischung	à M. 1.60
Ia. gebr. Jaffa-Kaffee	„ „ 1.90	Hamburger „ I.	„ „ 1.50
IIa. „ „	„ „ 1.80	Hamburger „ II.	„ „ 1.40
Haushalts-Kaffee	„ „ 1.70	Berliner „	„ „ 1.20

per 1/2 Kilo.

Käuflich

in **Gummersbach** bei W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg, W. Kopperberg, Max Wehler, Franz Heuser, E. H. Sonnenschein, „Linden-Drogerie" F. W. Schumacher,

in **Bergneustadt** bei Oskar Becher, C. A. Wollmer, Carl Scheffel,

in **Ründeroth** bei Emil Mücher,

in **Dieringhausen** bei Fr. Brensing,

in **Niedersessmar** bei C. G. Huland.

Die beste Seife für jeden Gebrauch ist unstreitig

Industrie-Seife

mit dem Hammer.

Allein. Fabrikant:
Herm. Meininghaus jr.
Dampf-Seifen-Fabrik,
Dortmund.
Gegründet 1849

Ueberall erhältlich.

Rud. IBACH Sohn

Hofpianofortefabrikant — Geschäftsgründung 1794.

Neuerweg 40 **Barmen Köln** Neumarkt 1. A.

Flügel — Pianinos — Harmoniums

Verkauf — Umtausch — Vermietung
Reparaturen — Stimmungen.

Große Auswahl echter

Porzellan-Kaffee-Service,

hübsch dekoriert, von Mk. 3.— bis zu den feinsten, wieder eingetroffen.

W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Gummersbach.

Aachener Geld-Lotterie.

Ziehung vom 8. bis 10. März.

Gewinne von ev. Mark 500,000, 300,000, 200,000 2c.

Ganze Lose 10 Mk., halbe 5 Mk., viertel 2,50 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. extra, empfiehlt

Carl Riese, Ründeroth.

Aachener Dombau-Lose

sind noch zu haben bei

Aug. Rusch, Derschlag.

Bazar. **Bazar.**

Filz-Hüte

☛ in den **neuesten** Fassons und Farben ☚

sind eingetroffen.

Aeußerst billige Preise.

Peter Schramm.

Bazar. **Bazar.**

MAGGI schafft jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe, — wenige Tropfen genügen, — und wird bestens empfohlen von

W. Kopperberg, Gummersbach, Kaiserstraße.

Zahn-Atelier

Max Crysandt,

Gummersbach, Schützenstr. 2

☛ **Täglich geöffnet.** ☚

Sonntags bis 2 Uhr.

Z Künstliche Zähne

unter weitgehendster Garantie der Haltbarkeit und guten Sitzens, in Gold u. Kautschuck.

H. Niemeyer, Zahntechniker
Dieringhausen.

Für alle **Hustende** sind

Kaisers

Brust-Caramellen,

Malz-Extrakt mit Zucker in fester Form

aufs dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Paket 25 Pfg. bei:

Franz Heuser in Gummersbach.
E. Beckmann in Niederseßmar.
C. A. Wollmer in Bergneustadt.
G. Bonner Wwe., Marienheide.

20 000 Rote Betten

wurden verk., ein Beweis, wie **beliebt** m. **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2, **prachtv. Hotelbetten** nur 17 1/2, **Herrschafts-Betten** 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig,** Bücherstr. 12.

Keinen Bruch mehr!

☛ **2000 Mk. Belohnung** ☚

demjenigen, der beim Gebrauch meines

Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.** Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau Valkenburg,** (L) Holland.

Für Deutschland:
L. Nockemanns Hauptagentur,
Aachen, Hirschgraben Nr. 13.

Bazar.

Prima

Wäscheklammern

100 Stück nur **50 Pfg.**

Peter Schramm.

Bazar.

• Theater-, dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu

mässigen Preisen

unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Fahnen aller Art

gestickt und gemalt.

Gebäude- u. Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik
Atelier für Theatermalerei

• Otto Müller, •

Godesberg a. Rh.



Ein schweres **Lastpferd** und ein leichtes **Ackerpferd** stehen zu verkaufen bei

D. Maueshagen, Derschlag.

Offeriere verzinkten

Stachel- und Zaundraht,

geglühten Draht und Geflechtdraht

zu den billigsten Tagespreisen.

D. Maueshagen,
Derschlag.

Rottannenpflanzen

hat in schöner, gut bewurzelter Ware billig abzugeben, z. B.:

Rottannen 3jährige pro 1000 St. Mk. 3,00,
Rottannen 4jähr. verpfl. 15 bis 35 cm pro 1000 St. Mk. 8,00,
Rottannen 5 jähr. verpfl. 20 bis 40 cm pro 1000 St. Mk. 10,00.

J. H. Hesse, Forstkulturgeschäft in Schwartmecke b. Oberhundem i. Westf.

Fichtenpflanzen,

5j. verpfl. 28—50 cm h. M. 10.—,
5j. „ 24—35 „ „ „ 8.—,
4j. „ 18—28 „ „ „ 6.50

pr. 1000 St. franko Altenhundem

Jos. Lindemann, Oberhundem.

Sonntag, den 25. Februar,

große

Tanzbelustigung,

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Baum,
Kleinwiedenest.

Den geehrten Bewohnern von Reininghausen und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich in nächster Zeit im Lokale des Herrn **Stoffel** einen

Tanz- und Anstands-Unterricht

erteilen werde.

Achtungsvoll

D. Schulte, Tanzlehrer.



Masken

sowie andere

Fastnachtsartikel

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Heuser Franz Sohn,
Gummersbach.

Wenn Sie Klavier spielen, verlangen Sie bitte von der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung per Postkarte, **gratis und franko,** den von allen Kapellen gespielten Marsch

Rheinisch Blut.

Ausgabe für Klavier zu 2 Händen.

W. Thelen-Jansen,
Musikverlag, Düsseldorf.

Schweinekleinfleisch gepöckelt, als: **Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfteile** 2c., liefere unter Garantie guter Ankunft Centner **M. 22.— ab Neunünster**

Julius Werner, Neumünster i. H.

Meine Weide

in **Leyliefen** wünsche ich zu verpachten.

W. Pickhardt mer.
Gummersbach.

2 Omnibusse,

einer 4 sitz. und einer 6 sitz., beide gut erhalten, sind billig zu kaufen bei

Gust. Schüßler,
Gevelsberger-Hof, Gevelsberg.

Puder- und Theaterfrisuren

werden in und außer dem Hause bestens und billigst ausgeführt.

Den geehrten Damen stehen zwei **perfekte Friseusen** zu Diensten.

Perücken u. Bärte

sind **leihweise** zu haben.

Hochachtungsvoll

C. Antweiler jr.,
Gummersbach,
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.

Agenten u. Platzvertreter

für Privatkundschaft bei höchster Provision überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,
Holzrouleaux u. Jalousiefabrik.

Wohnung

zu vermieten bei

Dax, Dieringhausen.

Einen zuverlässigen

Kutscher

zum sofortigen Eintritt suchen

C. A. Baldus & Söhne,
Friedrichsthal.

Ein Junge, der Lust hat die **Bäckerei zu erlernen,** wird auf sofort oder Ostern gesucht; derselbe hat Gelegenheit, nebenbei die Oberländer Brot- und Feinbäckerei zu erlernen.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Suche zum baldigen Eintritt für meine Schmiederei einen

Lehrling.

Friedrich Derbofen.
Schmiedemeister in Derschlag.

2 Schneidergesellen

auf sofort gesucht von

C. Schirp, Schneidermeister,
Derschlag.

Suche zu Ostern

2 Lehrlinge

für meine Konditorei.

Carl Merten,
Konditorei u. Café,
Beyendorf-Sieg.

Für meine Konditorei suche zu Ostern **einen Lehrling** unter annehmbaren Bedingungen.

Emil Solbach, Gummersbach.

Ich suche zu baldigem Antritte ein ordentliches

Zweitmädchen.

Frau **Gerard Ulrici,**
Gummersbach.